

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1821

5.9.1821 (Nr. 246)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 246.

Mittwoch, den 5. Sept.

1821.

Baier. — Kurhessen. — Frankreich. — Italien. — Niederlande. — Preussen. — Türkei. (Brief aus Odessa.)

Baier.

München, den 31. Aug. Ihre Maj. die Kaiserin von Oesterreich haben gestern Vormittags von Ihren Kön. Majestäten und der königl. Familie den zärtlichsten Abschied genommen, und über Rosenheim Ihre Rückreise nach Oesterreich wieder angetreten.

Aus Rheinbaiern wird berichtet: Seit 6 Wochen wurden in der Gegend zwischen Frankenthal, Grünstadt und Worms vier gewaltsame Verwüthungen auf offener Straße verübt. Nach der hierüber gerichtlich veranlasseten Bekanntmachung scheint es, daß diese vier Verbrechen durch die nämlichen Personen begangen wurden, so wie die geringe Entfernung der großherzogl. hess. Gränze von dem jedesmaligen Orte, wo das Verbrechen begangen wurde, zu der Vermuthung berechtigt, daß es keine Eingeborne des Rheinkreises seyen.

Kurhessen.

Man erinnert sich noch, heißt es in einem öffentlichen Blatte, daß Hr. Pfeifer, nachdem er eine Schrift herausgegeben, um einen von dem Appellationsgericht in Kassel in der Sache der westphälischen Domainenkäufer ergangenen, für den Souverain nicht günstig ausgefallenen Spruch zu vertheidigen, unter der vorigen Regierung die kurhess. Dienste verlassen, und die Stelle eines Mitglieds des zu Lübeck für die vier freien Städte niedergesetzten Appellationsgerichts angenommen habe. Der jetzt regierende Kurfürst, die Verdienste des Hrn. Pfeifer anerkennend, hat ihn zurückberufen, und ihn zum Appellationsgerichtsrathe ernannt. Hr. Vode, der, unter der westphälischen Regierung, Generalprokurator bei dem peinlichen Gericht gewesen war, ist gleichfalls zum Appellationsgerichtsrathe ernannt, und zugleich beauftragt worden, ein für das Kurfürstenthum angemesseneres peinliches Gesetzbuch zu entwerfen.

Frankreich.

Paris, den 1. Sept. Der König hat gestern

Vormittags dem Herzog von Wellington eine Privataudienz gegeben. In dieser Audienz, welche ungefähr eine Stunde dauerte, hat sich der Herzog bei S. M. beurlaubt. Er wird, wie es heißt, heute noch die Rückreise nach England antreten. Vorgestern hatte der Herzog eine lange Konferenz mit dem kais. russ. Botschafter, Grafen Pozzo di Borgo, gehabt.

Dem Berrnehmen nach sind die Wahlkollegien der 5. Serie auf den 1. Okt. d. J. zusammenberufen.

Der Minister des königl. Hauses hat den Oberbibliothekar ermächtigt, für die Bibliothek eines jeden kön. Schlosses auf ein Exemplar der vom Buchhändler Cadogan besorgten Ausgabe von Schiller und Shakespears zu unterschreiben.

Diesen Morgen hat man bei den Buchhändlern im Palais-royal mehrere Napoleon betreffende Broschüren in Beschlag genommen.

So eben ist eine Subscription zu Gunsten der auf französischen Boden geflüchteten Griechen eröffnet worden. Man nimmt die Gaben bei den Notarien Noel und Lemoyne in Empfang.

Vorgestern erschien hier vor dem Assisenrichtshof Daniel César Balz, 72 Jahre alt, aus Nîmes gebürtig, ehemaliger Handelsmann, in der Straße Fossés St. Germain-des-près Nr. 8 in Paris wohnhaft; angeklagt, in den ersten Monaten dieses Jahres, fünf Frankstücke von 1811 mit Napoleons Bild, und dergleichen von 1815 mit Ludwigs XVIII. Bildniß, die in Frankreich gesetzlich zirkuliren, verfälscht, und derselben, mit dem Bewußtseyn, daß sie falsch seyen, in Umlauf gebracht zu haben. Unter den Entschuldigungszeugen waren der Graf von Boissy d'Anglas, Pair von Frankreich, und der Präsident des Konstituenten der reformirten Kirche, Marron, Ritter der Ehrenlegion. Balz wurde des zweiten Klagepunktes schuldig erklärt und zum Tode verurtheilt. Man versichert, der Unglückliche wolle um Gnade einkommen, und sein Gesuch werde von den Richtern und Geschwornen unterstützt werden.

Die Rückkehr des Friedens hat in Lyon wohlthätig

gewirkt. Sie hat das Vertrauen zurück geführt, und dem Gewerbfleiß einen neuen Schwung gegeben. Die Zahl der Werkstühle, die seit 1818 von 9 auf 13,000 gestiegen war, belief sich im Jahr 1820 auf mehr als 18,000, die heiläufig hundert Millionen Werthes verarbeitet haben, was bisher unerhört gewesen. Jetzt sind 26,000 Werkstühle in Thätigkeit, die für ungefähr 130 Millionen Produkte versprechen, wovon das, was aus dem Auslande nach Frankreich kommt, auf 80 Millionen geschätzt werden kann, ein ungeheures Ergebnis eines einzigen Gewerbezweiges in einer einzigen Stadt, und das, besser als alle Vernunftgründe, zeigt, wie wichtig die Stadt Lyon ist, und welche Rücksichten man einer für den Staat so ergiebigen Bevölkerung schuldig ist. (Aus einer Rede des Präfecten der Rhone.)

Man liest in einem Schreiben aus Lille vom 25. d.: „Zu keiner Zeit waren die französischen Fabriken und Manufakturen so blühend im französischen Landern; allenthalben werden zahlreiche Werkstätten errichtet, und ganze Kolonien von Fremden verschiedener Nationen bringen ihren Gewerbfleiß dorthin. Schon wetteifern wir mit England, der Schweiz, und hoffen sie bald zu übertreffen. Im Städtchen Roubaix allein sind seit drei Jahren 1600 (?) Häuser erbaut worden. Bald wird dieser Manufakturort eine unserer thätigsten Städte seyn.“

Die Gazette de France vom 28. Aug. giebt einen „kleinen chronologischen Ueberblick der Vorkämpfer der tapfern liberalen Armee in Europa, vom Jahr 1820.“ Um einen Begriff von den Zusammenstellungen dieser Zeitung zu geben, führen wir daraus Folgendes an: „13. Hornung: Sr. kbn. Hoh. der Hr. Herzog von Berry wird mit Louvel's liberaler Dolch meuchelmörderischer Weise tapfer ermordet. — 27. April: Hr. Madier de Montjau zeigt tapfer das Daseyn einer geheimen Regierung an, die sein Liberalismus im Traume entdeckt hat. — 4. Dezember: die tapfern verfassungsmäßigen Deputirten in Würtemberg wollen nicht berathschlagt, und zwingen den König, die Sitzung liberal aufs nächste Jahr zu verschieben. . . .“

Die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds standen gestern zu 87½, und die Bankaktien zu 1540 Fr.

Italien.

Die Königin Maria Theresia von Sardinien, Gemahlin des Königs Viktor Emanuel, ist am 19. Aug. von Modena nach Lucca abgereiset. Ihr königl. Gemahl ist ihr am 23. dahin gefolgt.

Aus Genua wird unterm 22. Aug. gemeldet: Kürzlich sind hier 4 Fremde aus Land gestiegen, welche sowohl durch ihre ungewöhnliche Kleidertracht, als durch ihre körperliche Gestalt, die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich zogen, und bald von einem zahlreichen Hausen Neugieriger sich umgeben sahen. Es sind 4 junge Chinesen aus der Landschaft San-Ti oder Sai-Nari, 4 Tagereisen von Macao; sie sind zwischen 17 und 22

Jahren alt; sie bekennen sich alle 4 zur katholischen Religion, und wollen ihre geistlichen Studien in dem christlichen Institut zu Neapel vollenden, vorher aber zu Rom das Kollegium der Propaganda besuchen. Sie sind seit 5 Monaten auf der Reise, und kommen zuletzt von Lissabon. Ein wenig Latein ausgenommen, sprechen sie nur die chinesische Sprache, wodurch es sehr schwer wird, etwas Bestimmtes über den Zustand ihres Vaterlands und der Missionen von ihnen zu erfahren. Eine auf diese Gegenstände sich beziehende Frage beantworteten sie mit den Worten: Die obrigkeitlichen Behörden seyen gegen die Religion, und den Christen fehle es an Drangsalen aller Art nicht. Ein achtungswürdiger Handelsmann hiesiger Stadt, V. Montobbio, an welchen sie empfohlen sind, hat alle mögliche Aufmerksamkeit für sie, und sorgt nicht nur für ihre Bedürfnisse während ihres hiesigen Aufenthalts, sondern auch für das Benöthigte zur Fortsetzung ihrer Reise.

Durch einen Tagesbefehl ist zu Neapel bekannt gemacht worden, daß die dormalen von ihrem Dienste suspendirten und der Untersuchung unterworfenen Offiziere, vom Obristen bis zum Major die Hälfte, und von diesen abwärts zwei Dritttheile des Soldes erhalten, auch die schuldlos befundenen Offiziere wieder in ihren Dienst eintreten sollen. — Die laut frühern Nachrichten in griechischer Tracht ergriffenen Morelli und Silvati sind nach Neapel gebracht worden. — Von der Regierung zu Palermo ist ein Verhaftsbefehl gegen einen gewissen Battaglia, ehemaligen Konsul der Carbonari, d. i. Kommandanten des Schlosses von Palermo, ergangen. Er war im vorigen Jahre Anführer einer Räuberbande, und plünderte die Stadt Cefalu aus, deren Bischof er allein 6000 Unzen abpreßte.

Niederlande.

An dem großen nordholländischen Kanal, 12 Meilen lang und 25 Fuß tief, für Kriegs- und ostindische Schiffe, von dem Helber und dem großen Hafen Het Nieuwe Diep bis in Het Y vor Amsterdam fahrbar, wird anhaltend mit der größten Anstrengung gearbeitet. Es ist ein großes Unternehmen, in einem sumpfigen Boden, in bloßem schwimmendem Torf- und Moorboden einen Kanal anzulegen, welcher seines Gleichen in Europa nicht hat, mit großen massiven Schleusen, deren jede über 300,000 fl. holländisch kosten muß. Aller Sumpf, Erde, Morast und Torf muß mit 800 Schiffen und Prahmen täglich weggeführt werden, indem keine Erde aus dem Kanal auf die Ufer geworfen werden darf, weil durch den Druck derselben diese weiche Erdmasse einsinken würde. Das Werk wird mehrere Millionen kosten. Die Amsterdamer Kaufmannschaft giebt dazu 1 Million Gulden holländ. Die erste große Haupteinlaßschleuse, Amsterdam gegenüber, ist schon fertig, so wie ein großer Theil des Kanals, welchen der König der Niederlande schon befahren, und alles vortrefflich befunden hat. Für Amsterdam ist diese Kanalanlage höchst wichtig.

Preussen.

Berlin, den 30. Aug. Der kais. östreich. Kasinetskurier Browetti ist als Kurier von Wien hier angekommen.

Dem hier aus Preussen eingetroffenen Generallieutenant von Borstell ist vom Könige das Kommando der sich auf vier Wochen in ein Lager zusammenziehenden Truppen übertragen, welches zwischen Charlottenburg und Spandau abgesteckt ist. Da der Platz sich in einer sandigen Gegend befindet, so werden eigends viele Brunnen gegraben, um Quellwasser für die Truppen herbeizuschaffen.

Türkei.

(Aus der allgemeinen Zeit. vom 3. Sept.) Durch die Gefälligkeit eines Freundes erhielten wir einige, in neugriechischer Sprache geschriebene Briefe aus Odeffa und Triesi, von welchen wir hier treue Uebersetzungen liefern. Wir haben ihnen absichtlich den vorreichen orientalischen Charakter durch Abkürzung nicht rauben wollen. I. Odeffa, den 29. Jul. (10. Aug. n. St.) Ehre dem Höchsten! Ehre der christlichen Religion! Es lebe das Vaterland! Höre Freund die Heldenthaten der neuen Themistoklen und Kimonen! Vernimm sie, und frohlocke! Die aus 17 großen Kriegs- und 35 Transportschiffen bestehende feindliche Flotte, die unter dem Donner der Kanonen und dem Jubelgeschrei der Barbaren aus dem Bosphorus in den Propontis ausgelaufen war, ankerte am Hellespont, um dort ihren Pylau zu verzehren. Bierzehn hellenische Wachtschiffe, welche die Bewegungen des Feindes beobachteten, ließen ihre Flaggen herab, und nahmen eilig die Flucht, sobald ihnen der Feind zu Gesicht kam. Auf die Frage wohin? antworteten sie mit angenommener Verwirrung den entgegengehenden europäischen Schiffen, daß alle kriegsführende Inseln in großen Zwist gerathen seyen, daß die Hydrionen und Sphakioten ihre Habe und ihre Familien an Bord ihrer Schiffe genommen hätten, und sich nach Amerika retten wollten; nun gingen sie auch, die Ihrigen zu retten. Die guten dienstfertigen Genueser eilten sogleich, und unterrichteten die Türken davon. Diese Kriegserfahrene Männer beschloßen unverzüglich, die Gelegenheit zu benutzen; sie langten mit günstigem Winde, ohne weiteres Nachfragen, in kurzer Zeit in dem Kanal zwischen Samos und Chios an, wo sie ganz sicher ankerten. Gleichzeitig lag in diesen Gewässern ein dalmatisches Schiff, das sich gegenwärtig im Hafen von Odeffa befindet, und uns diese für die Griechen so wichtige Begebenheit, als glaubwürdiger Zeuge, erzählt hat. Dieser Schiffer sagt nun weiter: Ich verweilte, der widrigen Winde wegen, allda zwei Tage. Den dritten Tag Morgens sahen wir 34 hellenische Schiffe heranssegeln, unter denen auch zwei von den früher eroberten türkischen Fregatten waren. An der Spitze dieser Flotte stand eine zwar kleine, aber sehr schöne Brigg, die dem Unteradmiral gehörte. Ich ließ sogleich die Anker lichten, und

stach ins offene Meer. Die Hellenen stürzten sich mit Löwenmuth auf die Barbaren, und unterhielten ein fürchterliches Feuer. Ein frischer Südwind trieb mein Schiff sehr schnell davon. Kaum war ich aber drei Stunden lang unter Segel, als ich mit Erstaunen das ganze Meer mit neuen griechischen Fahrzeugen bedeckt sah; ich zählte deren über 112. Diese fielen so wie die vorigen die Feinde an; man konnte nichts als ein fürchterliches Geschrei, mit dem schrecklichsten Kanonendonner vermischt, wahrnehmen. Ich erschrak über diesen kühnen Angriff der Hellenen. Weiter weiß ich nichts. Meiner Meinung nach könnte die türkische Flotte nicht gegen diese Helden ausrichten, und wenn sie noch dreimal so stark wäre. — Die Schlacht soll drei Tage lang gedauert haben, nämlich den 14, 15. und 16. Jul. n. St. — Ein neuangekommenes Schiff bestätigt heute die obigen Begebenheiten. Man vermuthet, daß die türkische Flotte, weil 15 Tage nach ihrem Auslaufen aus dem Dardanellen nichts davon zurückgekommen ist, eine ganzliche Niederlage erlitten habe. — Andre hingegen versichern, daß nur 1 Linien Schiff und 2 Fregatten in die Hände der Sieger gefallen, mehrere in die Luft gesprengt wären, und die übrigen in der Flucht ihr Heil suchten. Diese niederschlagende Nachricht trieb die Wuth des Sultans aufs Höchste. Er befahl, daß wer von den Gläubigen nur zwei Pistolen habe, der solle noch zwei andere aus seinen Zeughäusern nehmen, und wer es nicht thue, der werde vor Gott für die Vernichtung seines Vaterlandes und seiner Religion verantwortlich seyn. Sein nur gegen wehrlose Bürger und schwache Weiber und Kinder muthiges Volk begann aufs neue seine schändlichen Gräueltthaten gegen die unglücklichen byzantischen Christen. Auf's Eiligste wird nun die noch übrige, aus 4 Linien Schiffen, 2 Dreideckern und 4 Transportschiffen bestehende Flotte ausgerüstet. Denn die andern stammen von Noah's Zeiten her. Auch viele Juden wurden als Matrosen geworben. — Als die Amazone Dublinia (nicht Nobelina) erfuhr, daß der Pascha von Egypten 20 Rauffahrtsschiffe nach dem Archipel abfertigen wolle, bestieg sie ihre eigenen 4 Schiffe, in Begleitung von 40 andern, die sie alle kommandirt, und kreuzt seitdem im Kanal von Rhodus. — Von Rischnow schreibt man, daß die edlen Sproßlinge Theffaliens und Macedoniens, die heldenmuthigen Kapitäns Georghaki und Pharmaki, die bei 4000 Kämpfer kommandiren, vereinigt mit dem serbischen Kapitan Bladen, die Türken in drei Gefechten besiegten. — Wir erfahren, daß auf der türkischen Flotte sehr viele Europäer sich befanden. — Neuere Schiffe werden uns vielleicht ausführlicheres bringen. Stimme indessen, Freund, dem Höchsten einen Lobgesang an, und bitte ihn demüthig, der gerechten Sache beizustehen.

(Fortsetzung folgt.)

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

Sept.	Barometer	Thermometer	Hygrometer	Wind	Witterung überhaupt.
Mrg. 7	27 Zoll 11,7 Linien	13,0 Grad über 0	61 Grad	W.	heiter
Mitt. 2	27 Zoll 11,0 Linien	17,9 Grad über 0	52 Grad	W.	etwas heiter
N. 11	27 Zoll 11,1 Linien	14,1 Grad über 0	60 Grad	SW.	etwas heiter

Theater-Anzeige.

Donnerstag, den 6. Sept.: Die Schwestern von Prag, komische Oper in 2 Akten; Musik von Müller. — Hr. Schemmer, von Wien, den Marquis; Hr. Jäckel, Sohn, von München, den Rakadu; beide als Gastrollen.

Anzeige.

Von der neuen sechsten unveränderten Ausgabe der Stunden der Andacht, in größerer Schrift gedruckt, sind bereits die vier ersten Bände erschienen, und in der endesunterzeichneten Buchhandlung wieder zu haben. Der Preis des vollständigen Werkes in 8 Bänden auf weißem Papier ist 10 fl., auf ordinärem Papier 8 fl. 15 kr. Der fünfte bis achte Band erscheint im November, und wird den Käufern bis dahin nachgeliefert.

D. N. Marx'sche Buchhandlung
in Karlsruhe und Baden.

Anzeige.

In der Buchdruckerei des Kathol. Bürgerhospitals zu Mannheim hat die 2te Auflage der neuen Badischen Katholischen Schulbibel so eben die Presse verlassen, und ist pr. Exemplar in Albis um 22 kr. zu haben.
Mannheim, den 28. August 1821.

Horrenbach, bei Bühl. [Merinos-Schafe zu verkaufen.] Auf dem Kapitan v. Kristischen Hof zu Horrenbach, unweit Bühl, stehen 6 Merinos-Schafe, von beiderlei Geschlecht, zu verkaufen. Käufer haben sich geradegu an den Besitzer des gedachten Hofes zu wenden.

Karlsruhe. [Anzeige.] Es wird aus dem Oberland vorzüglich gutes neues Kirschenwasser, den Selterferkug zu 58 kr., und giebt jemand die Krüge selbst, zu 54 kr. frei hierher zu liefern angeboten; jede beliebige Bestellung darauf kann abgegeben werden: Neue Waldgasse Nr. 43 im dritten Stock.

Karlsruhe. [Anzeige.] Der Unterzeichnete hat wieder frische Zufuhr verschiedener Artikel erhalten, und ergreift diese Gelegenheit, um sich mit dem Verkauf nachbenannter Gegenstände bestens zu empfehlen, als:

Französische und andere Liqueurs (welche zugleich auch bei Hrn. Handelsmann W. F. Wagner in der langen Straße in Kommission abgegeben werden), durch alle Sorten in $\frac{1}{2}$ Maas-Bouteillen bis zu einem

Viertelschoppen, die $\frac{1}{2}$ Maas-Bouteille à 1 fl. 21 kr.
Alten Malaga 1 fl. 36 kr.
Aral de Batavia 1 fl. 36 kr.
Rhum de Jamaika 1 fl. 24 kr.
ditto 2te Sorte 1 fl. 12 kr.
Cognac — fl. 48 kr.
Franzbrantwein — fl. 36 kr.
Altes Kirschenwasser 1 fl. 36 kr. pr. Krug.
Karlsruher Anis
— Kümmel
— bitteres Magenwasser } à 48 kr.
— Windwasser
— ganz Bitterer

Rechten weissen Burgunderessig, die Maas — fl. 40 kr.
Estragon-Essig, die Bouteille — fl. 36 kr.
Superfein Provencer-Dehl, die Bouteille 1 fl. 21 kr.
Eau de Vie de Lavande, die halbe Bont. 1 fl. — kr.
Eau de Niel d'Angleterre, das Fläschchen — fl. 12 kr.
Braunschweiger Bischof-Essenz, d. Fläschchen — fl. 18 kr.
Franzöf. Estragon-Senft, das Töpfchen — fl. 30 kr.
Eau de Cologne, pr. Kistchen 3 fl. 30 kr.
das Glas — fl. 40 kr.

Chokolade, von 1 fl. 4 kr. bis 2 fl. das Pfund.
Isländisch Moos-Chokolade, 2 fl. das Pfund.
So wie auch alle Sorten Sirep, Geetz und Eingemachtes, nebst allen andern Konditorei- und Spezereiwaren.
Karlsruhe, den 31. Aug. 1821.

Chr. Fellmeth, Konditor.

Graben. [Anzeige.] Unterzeichneter bringt zur allgemeinen Kenntniß, daß die von ihm im vorigen Jahre neuerrichtete Torfstecherei zufolge höherer Verfügung nunmehr für die hiesige Gemeinde fortgesetzt werden soll. Man hat deshalb die Arbeiten so schnell begonnen, daß bereits 1 Million Steine zur Abgabe schon wirklich parat sind; das 1000 Steine kostet auf dem Wege 2 fl. 24 kr., und nach Karlsruhe mit Fuhrlohn und Abgabegeld 4 fl. 8 kr. Diejenigen Liebhaber belieben die Bestellung an Unterzeichneten schriftlich portofrei zu machen, worauf alsdann für gute Waare und richtige Lieferung mittels eines Labrscheins garantiert wird; wobei aber noch zu bemerken ist, daß die Bestellung unter 1000 nicht angenommen werden kann, weil diese die geringste, 1500 aber eine ordinäre Fuhr giebt.

Graben, den 4. Aug. 1821.

Bogt Süß.